

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 2 (1989)
Heft: 3

Vorwort: Verbrauchsgüter
Autor: Gantenbein, Köbi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT



«Guillotine» – Stuhl zum Revolutionsjahr
Seite 12

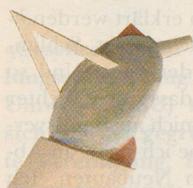
MEINUNGEN	6
STADTWANDERER	6
LEUTE	7
FUNDE	8
SONDERMÜLL	10
KOMMENDES	11

WETTBEWERBE

<i>Das neue Rheinbad «Breiti» in Basel</i>	12
<i>Wohnsiedlung «Höchrain» am Zugersee</i>	14
<i>Tramdepot Tiefenbrunnen, Zürich</i>	16

BRENNPUNKT

<i>Die letzte Chance für das Oberhauserriet bei Zürich</i>	20
<i>Freiluftgalerie auf der Grandfey-Brücke</i>	23
<i>Neuer Antennenturm für die Rigi?</i>	24
<i>Mario Bottas Kathedrale in Evry</i>	25
<i>Interview mit dem Verkehrsexperten Hermann Knoflacher</i>	26
<i>Urs Greutmann/Carmen Bolzern: Designkarriere</i>	28



Keramikkanne von Matteo Thun
Seite 50

PLANUNG Luzern: <i>Neue Hüllen für die Kultur</i>	32
---	-----------

PORTRÄT Der Berner <i>Kantonsbaumeister Urs Hettich</i>	40
---	-----------

TÄTER Design in Mailand: <i>Matteo Thuns schnelle Welt</i>	50
--	-----------

ESSAY Anstoss zur Kulturgesellschaft: <i>Nicht nur Fassaden, auch Utopien soll man schützen</i>	60
---	-----------

WERK Die Siedlung «Schauburg» in Hünenberg: Ästhetik des Kargen	66
--	-----------



Andy Warhols «parked cars»-Serie
Seite 80

EREIGNISSE	80
FINGERZEIG	84
BÜCHER	85
RECHT	86
STELLEN	93
SERVICE	94
COMIC	96
VORSCHAU	98



Stadtpräsident Franz Kurzmeier
Seite 32



Kulturzeit – Zeit für Kultur?
Seite 60

Verbrauchsgüter



FOTO: LEO HOLUB

Neu im Herausgeberrats:
Kurt W. Forster, Kulturforscher

Kein Produktgestalter hört es gerne, aber in der Stadt und am Stadtrand von Zürich zum Beispiel steht je eine Kehrichtverbrennungsanlage. Das sind industrielle Komplexe. Fabriken, mit grossen Toren für viele Lieferanten. Abfallverbrennen ist eine Wachstumsbranche. Zu empfehlen ist ein Besuch in einer solchen Fabrik. Der Tod des Designs

findet da rund um die Uhr statt – kurz und ohne Zahlen: eine der alltäglichen Katastrophen.

Sie hat – selbstverständlich – ihre Bedingungen und vielfältigen Gründe. Einer ist das Klagen der Produzenten über die verstopften Märkte. Da sind technische, vor allem aber zeichentechnische Neuerungen ein probates Mittel, und ein gefragter Herr Doktor ist der Designer. Er soll seine Antenne ausfahren, ergründen, welche sinnlichen Reize dem Zeitgeist gefallen, welche visuellen Knallfrösche angezeigt sind. Diese Spielart des schillernden Begriffs Design prägt das Bild vom Designer als Kaufmannsknecht.

Eine Zentrale, wo die neuen Reize bestimmt und ausprobiert werden, ist Mailand. Da wird, gestützt auf eine lange Tradition der Eleganz, neue Formensprache geübt und einträglich weltweit umgesetzt. Da werden Produkte und Begriffe geprägt; da wird Design reduziert und gekonnt mit Mode und Luxus verschmolzen. Matteo Thun ist ein gewandter Vertreter der Gattung Design für die schnelle Welt. Er ist unterwegs in Japan, Hollywood und Bozen-Haslach. Die Frage nach der Moral der Gegenstände ist verstaubt.

Doch die Frage nach der Verantwortung der Gestalter im komplexen System der Produktion muss gestellt werden. Dabei interessiert der moralische Appell nur wenig, und für den eventuellen Bannstrahl ist sowieso die Abteilung «ewige Wahrheiten» zuständig. Die Produktion von Luxus und Schnickschnack ist eine wichtige Tatsache in unserem Teil der Welt. Sie prägt eine Facette des schillernden Begriffs Design. Deshalb hat Hans Uli von Erlach Matteo Thun besucht, den, wie er sich nennt, «Gestalter von Lebensstilen».

Das «Getty Center for the history of art and the humanities» ist ein Kulturforschungsinstitut mit 130 Mitarbeitern in Santa Monica, Kalifornien. Sein Direktor heisst Kurt W. Forster und kommt aus Küsnacht. Er war u. a. Professor für Architekturgeschichte am Massachusetts Institute of Technology (MIT) und ist ein ausgewiesener Kenner der amerikanischen Architektur und Kultur. Er kennt sich in der Kunst des Cinquecento ebenso aus wie in der der Gegenwart. Kurt W. Forster ist der letzte im Bunde des Herausgeberrats von «Hochparterre».



KÖBI GANTENBEIN